

## Geschichte 003

Elisabeth

### Mein Traum von einem wunderbaren Lebensabend im sonnigen Tunesien wurde zum fürchterlichen Alptraum.

Einige Jahre lang habe ich mich fürchterlich dafür geschämt, was mir in Tunesien passiert ist. Dann aber habe ich das Buch "Sand in der Seele" gelesen und mir wurde durch den Mut der Autorin, ihre persönliche Geschichte der Öffentlichkeit preiszugeben, plötzlich klar, dass man den Mut haben muss, offen über alles zu sprechen.

Hier also meine Geschichte:

Ich hatte gerade mein Berufsleben als Lehrerin beendet, bezog von nun an eine ganz ordentliche Pension, wusste aber mit meinem Leben plötzlich nichts mehr so Rechtes anzufangen. Ich war nie verheiratet, hatte keine Angehörigen und meine Kinder in der Schule bedeuteten mir alles. Nun muss man erst 63 werden um zu bemerken, dass man einsam ist.

Ich beschloss den kalten Winter in Tunesien zu verbringen und buchte mich für drei Monate im Zarzis-Hotel ein, das über herrliche Thermalbäder verfügte und die meinem schon seit langem Rheuma geplagten Körper sehr gut taten. In diesem Hotel überwintern vorwiegend ältere Personen, die das Klima und die Thermalbäder zu schätzen wissen.

Sehr schnell hatte ich Kontakt zu anderen deutschen und zu den Hotelangestellten und fühlte mich so wohl, dass ich mir durchaus vorstellen könnte, für immer hier zu bleiben. Ich sprach beim täglichen Kaffeeklatsch am Swimmingpool darüber und irgendwie muss das ein Hotelangestellter aufgeschnappt haben, denn am nächsten Tag sprach mich ein Kellner darauf an und fragte, ob ich eventuelle ein Haus hier kaufen wollte. Er sagte mir, dass ich sehr vorsichtig sein müsse, weil hier schon viele Frauen betrogen wurden. Dennoch setzte sich der Gedanke, meinen Lebensabend in diesem Land zu verbringen in meinem Kopf fest.

Etwa zwei Wochen später unterhielt ich mich nochmals mit dem Kellner und fragte ihn, was denn so ein Haus hier kosten würde. Er sagte mir, dass es auf jeden Fall sehr viel günstiger wäre, ein kleines Haus zu bauen und bot mir an, mir Grundstücke zu zeigen, die zum Verkauf stünden. Da ich sowieso nichts zu tun hatte, nahm ich das Angebot dankend an. Am nächsten Tag also holte mich besagter Kellner mit Namen Farhat mit einem Auto vom Hotel ab und fuhr mit mir die Küstenstraße entlang. Nicht weit vom Hotel weg hielt er an und deutete auf ein mit Palmen bewachsenes Grundstück, das bereits mit einer Mauer umgeben war. Das gehöre seinem Cousin sagte er, und er wolle es für 10.000 Deutsche Mark verkaufen. Ich war sofort verliebt in das Stückchen Land und stellte mir vor, dass ich nur ein paar Schritte zum Meer hatte und auch die Thermalbäder zu Fuß zu erreichen seien. Auch befand sich gleich nebenan ein kleiner Lebensmittelladen, also ideale Bedingungen für mich. Farhat erzählte mir, dass man nicht viel Geld für ein kleines Haus bräuchte, mit allem drum und dran vielleicht 30.000,-- DM.

Farhat wurde dann gesprächiger und erzählte mir, dass er vor einem Jahr seine Frau verloren hatte, die gerade schwanger war. Er wäre nun ganz alleine und sehr einsam. Er war vielleicht 30 Jahre alt, vielleicht auch jünger, aber er scheute trotzdem nicht davor zurück, mir alten Süsse Komplimente zu machen und mir zu schmeicheln. Er küsste mir die Hand und sagte, dass ich immer noch eine sehr schöne Frau sei. Das ging runter wie Öl und ich fühlte mich sogleich 30 Jahre jünger. Nun, nach einigen Tagen stand mein Entschluss fest, ich wollte den Rest meines Lebens hier verbringen und willigte ein, das Grundstück zu kaufen. Farhat und sein Cousin holten mich also ab und fuhren mit mir zum Grundbuchamt, wie sie mir sagten. Wir unterschrieben dort eine Vereinbarung für den Kauf und ich sollte dann den Grundbuchauszug mit der Post bekommen. Ich bezahlte eine Gebühr von umgerechnet ca. 50,-- DM, bekam eine vorgedruckte arabische Quittung und freute mich, nun Besitzerin des Landes zu sein. Ich sollte, sobald ich wieder in Deutschland war, die Summe für das Grundstück überweisen und dann konnte ich mit dem Bau beginnen. Inzwischen, ich weiß auch nicht wie das passieren konnte landete ich mit Farhat im Bett und war blind vor Liebe. Ich glaubte ihm jedes Wort und war froh, dass er mir anbot, den Bau meines Hauses in die Hand zu nehmen und die Arbeiten zu überwachen, wenn ich in Deutschland bin.

Der Abschied fiel mir sehr schwer. Aber ich konnte als Tourist nicht länger als drei Monate im Land bleiben. Außerdem musste ich ja das mit dem Geld regeln.

Wieder in der Heimat überwies ich also das Geld für mein Grundstück und plante bereits die nächste Reise zu Farhat. Ich sollte Bargeld mitbringen, damit wir Baumaterial kaufen konnten damit das Haus dann bis zum Sommer fertig werden konnte. Nie in meinem Leben war ich so glücklich und voller Zuversicht. Ich hob also mein Erspartes ab und flog nach Djerba.

Farhat erwartete mich am Flughafen und brachte mich zum Hotel. Es war eine herrliche Nacht - voller Glückseligkeit. Mein Liebster erzählte mir, dass er nicht mehr im Hotel arbeiten würde, weil im Winter nicht so viel Personal gebraucht würde und er erst im Sommer wieder arbeiten könnte. Ich war froh, dass er jetzt mehr Zeit für mich hatte und gleich am nächsten Tag machten wir einen Spaziergang am Strand entlang bis zu meinem Grundstück. Es hatte sich nichts verändert - aber was hatte ich erwartet. Ohne Geld konnte man ja nicht bauen. Also ging ich mit Farhat zur Bank, richtete ein Devisenkonto ein und zahlte das am Zoll deklarierte Geld dort ein. Ich gab Farhat Bankvollmacht, damit er in meiner Abwesenheit alles regeln konnte. Weil ich noch nichts vom Grundbuchamt gehört hatte, ging ich mit Farhat nochmals dort hin.

Dort gab man mir ein Schreiben in arabischer Schrift und sagte mir, dass das eine vorläufige Bestätigung zur Grundbucheintragung sei. Ich war zufrieden und reiste nach wunderbaren zwei Wochen mit Farhat nach Deutschland zurück. Im Sommer wollte ich wiederkommen und dann in mein Haus einziehen. Die folgenden Wochen vertelefonierte ich viel Geld nach Tunesien. Jeden Abend sprach ich mit Farhat. Er erzählte mir immer wie sehr er mich vermisse und klärte mich über alle Einzelheiten des Baus auf.

Endlich im Juli sagte er mir, dass alles bis auf den Außenputz und einige Malerarbeiten im Inneren fertig seien und wir eigentlich einziehen könnten. Also buchte ich nur einen Flug, nahm rund 100 KG Übergepäck in Kauf, um das Nötigste für den Hausrat mitzunehmen und freute mich auf mein neues Zuhause. Farhat war nicht wie vereinbart am Flughafen. Stundenlang wartete ich, telefonierte, er war nicht erreichbar. Ich nahm mir ein Taxi und fuhr zunächst zu meinem Hotel. Ich fragte nach Farhat. Es hieß, er arbeitet nicht mehr hier. Dann ging ich zu meinem Grundstück.

Alles was mir Farhat wochenlang am Telefon vorgeschwärmt hatte, war einfach nicht da. Das Grundstück lag genauso vor mir, wie ich es zuletzt gesehen hatte. Kein Stein, kein Bau, nichts. Tagelang versuchte ich nun, an Farhat heranzukommen, keine Chance, niemand wusste, wo er war. Ich bat eine Deutsche, die seit längerem hier lebte und ganz gut arabisch sprach mir zu helfen. Ich gab ihr das Schreiben vom Grundbuchamt, und siehe da, es war nicht vom Grundbuchamt. Die Quittung über die 50 DM Gebühr war eine Stromrechnung und das Amt auf das er mich geführt hatte war STEG, die tunesische Energiegesellschaft.

Alles Lug und Betrug.

Farhat war nicht zu finden und ich ging zur Polizei und zeigte ihn an. Zwei Tage später kam ein Polizist zusammen mit Farhat ins Hotel. Es sollte eine Gegenüberstellung sein. Farhat sah mich an wie ein Fremder und behauptete, mich nie gesehen zu haben. Ich erklärte, dass der Bankbeamte und der bei STEG alles bezeugen könne. Die Polizei prüfte das aber kam mit keinem Ergebnis zurück. Ich fuhr mit einem Taxi direkt zur Bank und musste feststellen, dass kein Geld dort war und ein gewisser Mohamed alles Geld abgehoben hatte.

Es gab also niemals einen Farhat, niemals einen Cousin, niemals ein zu verkaufendes Grundstück (es gehörte nach Nachforschungen der Polizei einer anderen Familie) und niemals eine Liebe. Ich bin schlichtweg, ausgenutzt, belogen und getrogen worden. Alle Anzeigen und polizeilichen Ermittlungen verliefen im Sande. Ich habe niemals wieder etwas von Farhat gehört.